

DER HÜTER DES BIRNBAUMS

Mit dem Elfen Pirus
durch den Jahreskreis

Heidrun Hecker



© 2025 Heidrun Hecker

Illustrationen und Text: Heidrun Hecker

Layout: Jenny Stimmler

Lektorat: Caroline Baumer, Freiburg

ISBN-Nr. 978-3-9828032-0-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter:

Heidrun Hecker

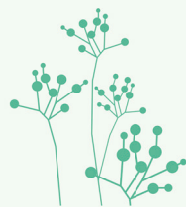
Im Seele 9

71083 Herrenberg

Tel: 07032/9595433

heidrun.hecker@gmx.de

www.heidrun-hecker.de



Pflanz-art-ig



Inhaltsverzeichnis

Ein zauberhaftes Jahr mit meinem Birnbaum	1
Das Jahr beginnt	5
Die Welt erblüht	11
Der Birnbaum sprüht vor Lebenskraft	15
Die Früchte wachsen	21
Die Birnen reifen in der Sonne	25
Erntezeit	29
In der Winterruhe	33
Lichterfest in der dunklen Zeit	39
Einladung zum Feiern!	45
Danksagung	51
Die Autorin	53



Ein zauberhaftes Jahr mit meinem Birnbaum

Birnenelf Pirus stellt sich vor

Darf ich mich vorstellen? Ich bin Pirus, ein Birnenelf, und wohne tief in meinem Birnbaum. Neben der Natur liebe ich es besonders, mich zu verkleiden. Darum habe ich mir für diese Geschichte ein Kleid ausgesucht, das aussieht wie meine köstlichen Birnen.





Soll ich dir ein Geheimnis verraten? Für meine Kleidung
brauche ich keine Nadel und keinen Faden, denn in meiner
Welt kann ich alles mit meinen Gedanken verändern. Das
geht so: Ich blinzle dreimal und denke fest an meinen
Wunsch. Schon webt sich von selbst ein neues Kleid –
und meine Schuhe passen sich den Jahreszeiten an. Sogar
mein Gesicht kann ich ändern, wenn ich Lust darauf habe.
Manchmal erkenne ich mich selbst im Spiegel nicht mehr!



Weil viele Menschen nicht an mich glauben, bin ich normalerweise unsichtbar. Aber für leise Zweibeiner, die gern zuhören, mache ich eine Ausnahme. Immerhin habe ich viel zu erzählen. Sehr viel! Das ganze Jahr über hüte und beschütze ich meinen Baum. Wenn es meinen Birnen gut geht, geht es mir auch gut. Und damit das so bleibt, habe ich einiges zu tun.



Hast du schon mal Birnen gekostet? Sie schmecken ein bisschen wie Äpfel. Nur süßer und weicher – und sie sehen lustiger aus. Mit einem schmalen Hals und einem dicken Bauch, rund und gemütlich. Ihre Schale kann glatt sein oder hubbelig, als hätten sie Gänsehaut vom Wind, der durch den Birnbaum pfeift. Ab und zu bekommt eine Birne von der Sonne sogar lustige Sommersprossen. Das sind kleine braune Punkte, die aussehen, als hätte jemand mit Schokostreuseln gekleckert. Leckerschmecker!





Um ehrlich zu sein, finde ich Äpfel ganz schön langweilig im Vergleich zu meinen einzigartigen Birnen. Aber erzähl das bitte nicht der Apfelelfe neben mir! Jedenfalls kann ich mir kein schöneres Zuhause vorstellen als meinen Birnbaum. Komm einfach mit und sieh es dir selbst an. In jeder Jahreszeit gibt es etwas Neues zu entdecken und zu feiern. Und wenn du ganz genau hinhörst, lüftest du vielleicht noch mehr Geheimnisse...

Das Jahr beginnt

Imbolc oder Lichtmess, 1. / 2. Februar (Mondfest)

Im Januar ist die Erde gefroren. Bittere Kälte beherrscht die Tage und erst recht die Nächte. Auch Birnenelf Pirus bibbert. Nur beim Meditieren wird ihm warm. Er ist froh, dass die fleißige Schafgarbenelfe ihm einen dicken Hut aus Schafwolle genäht hat. Seine Wollschuhe hat er sich selbst gezaubert. Damit Pirus nicht hungern muss, teilen die Eichhörnchen ihre Nussvorräte mit ihm.





Manchmal bringt ihm auch ein Vogel, der nicht in den Süden geflogen ist, wilde Schlehen oder die nahrhaften Weißdornbeeren vorbei. Besonders gern mag Pirus allerdings die rot leuchtenden Vogelbeeren. Davon gibt es oft viele am Wegrand, denn die meisten Menschen mögen sie nicht, weil sie roh bitter sind und gekocht werden müssen.

Obwohl die Tage immer heller werden, sind die Zweige des Birnbaums noch kahl und die Knospen geschlossen.

Wie jeden Tag wandert Pirus auch heute in seinem Baum umher und streichelt die zarten Knospen, damit sie nicht zu früh aufwachen. Besonders wenn der Bauer seinem Birnbaum die Zweige schneidet, muss er sie trösten. Dann flüstert er ihnen zu: »Habt keine Angst! So verschwendet der Baum keine Energie und ihr könnt Kraft sammeln.« Und wirklich: Nach dem Schnitt träumen die Knospen in den leuchtendsten Farben vom Frühling!







Nach seiner Wanderung geht es weiter zu den Wurzeln. Ihnen rät er, auch an warmen Tagen kein Wasser nach oben zu pumpen. »Ich weiß, ihr meint es gut. Aber zu viel Wasser ist gefährlich. Friert es ein, können die Wasserbahnen im Baum platzen.« Nur kurz gönnt sich Pirus danach eine Pause und sieht den Schneeflocken zu, die lustig in der Luft tanzen. Denn heute ist ein besonderer Tag. Brigid besucht ihn!

Jedes Jahr am ersten oder zweiten Februar kommt sie vorbei, um die Pflanzen und Tiere aus ihrem Winterschlaf aufzuwecken. Rasch zündet Pirus Kerzen an, damit sie seinen Baum nicht übersieht. Dann lauscht er, ob sich Hufgetrappel nähert. Denn gewöhnlich kommt Brigid auf ihrem Hirsch Röhre rich angeritten. Doch statt Hufen hört er helle Glockentöne. Das müssen die Glöckchen sein, die an ihren Kleidern hängen. All die Glöckchen schmiedet sie selbst, weil sie das Feuer und die Schmiedekunst liebt.

Aber nicht nur das Feuer ist für Brigid wichtig, Licht und Sauberkeit mag sie auch. Deshalb beginnt Pirus seinen Baum zu putzen. Er lässt dürre Zweiglein abfallen, schüttelt die letzten Blätter vom Baum und fegt den Boden. Dann gießt er vorsichtig die Schneeglöckchen an seinem Baum, die Brigid so sehr liebt. Jetzt ist es endlich so weit! In der Dämmerung kommt sie auf Röhreisch angeritten.

»Wacht auf,
wacht auf«,

ruft sie glockenhell. Ihre Stimme ist neben dem Gebimmel ihrer Glöckchen kaum zu hören. Und doch beginnen Pflanzen und Tiere sich zu recken. Sie gähnen und strecken ihre Glieder. Gemächlich erwachen sie so aus ihrer Winterstarre. Dann jauchzen sie: »Brigid ist da, jetzt wird es Frühling!« Obwohl die Nacht angebrochen ist, wird es Pirus warm im Bauch. Wie jedes Jahr schenkt er Brigid schüchtern ein Schneeglöckchen. Sie lässt ihre weißen Zähne im Mondschein blitzen. »Danke für die Blume, Birnenelf. Ich wünsche dir Mut und gute Ideen für dein Jahr!« Jedes Wort wird mit einem leisen Glockenklang untermalt.



Als der Mond vom Himmel herabzwickert,
fühlt sich Pirus plötzlich unendlich stark.
So stark, dass er weiß: Dieses Jahr wird er
ein guter Hüter sein. Er wird gut für seinen
Birnbaum sorgen.





Die Welt erblüht

Ostara oder Frühlings-Tagundnachtgleiche,
20. bis 23. März (Sonnenfest)

Früh morgens kitzeln Pirus Sonnenstrahlen auf der Nase. Fast muss er vor Glück niesen! Heute ist der Tag gleich lang wie die Nacht. Darum kleidet er sich zu diesem Festtag neu ein. Weil sein Birnbaum noch keine Blätter hat, blinzelt er dreimal und zaubert einen vornehmen Rindenhut auf seinen Kopf. Dann betrachtet er die Natur um sich herum. Auch die Wiese, auf der sein Birnbaum steht, ist schon wach. Die Sonne leuchtet mit ihrem gelben Licht das Gras an, das vor Freude ganz grün wird.



Hasen springen darauf herum und freuen sich über die grünen Kräuter. Pirus spitzt seine Ohren. Was blubbert da im Inneren des Birnbaums? Natürlich! Dort rumort es gewaltig, weil die Säfte von ganz unten nach oben strömen wollen. Sofort eilt der kleine Hüter-Elf zur Hilfe. Er bindet ein Büschel aus Birken, Wacholder und Haselsträuchern. Dann streicht er schnell und wachsam mit dem Büschel an dem Stamm, den Zweigen und Ästen entlang. Von unten nach oben, sodass die Säfte aus der Erde bis in die winzig kleinen Zweige aufsteigen können. Dabei beschwört er die Birnbaum-Knospen behutsam:

»Knospen, Knospen, seid bereit,
bald kommt der Frühling, warm und weit!
Öffnet euch - die Natur wird reich,
denn Tag und Nacht, die sind nun gleich!«

